

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

September 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

sehr werthlich gewesen.

Am 25. November den jungen Gütern Abschied, wie einige
jüngere Leute am Vortage unter der Vermittelung des Hrn.
Hrn. Christian Herzig zusammen kamen und mündlich ge-
schworen sollten.

Am 28. saß zu Christian Herzig, dessen Frau
gleich in der Anfang sehr thätig in der Ausübung des göttl.
Berufs, sich bewies, wofür sie in diesem Jahre zum
Lob erhalten. Galte ihm aber, was ihm der gesammte
der jungen Leute in ihrem Zutrau geschenkt. So dankte
mir, selbst ihm nicht mehr zugesprochen. Die jüngeren
Leute den vor mich steht in Ordnung bringen. Und weil
mir das willige Zutrau, so unversehrt an Holz Ertrag
werden, diesen Künste macht, so sage, daß dich nicht
nichts davon Abzweigen werden mögen, Abzweigen bei
der besten Anordnung nicht durch das Hohen Grade der
Länder zugehen werden, dergleichen zu sein.

September.

Am 2^{ten} werden dem Martin Vorwalter zu seinem
bravem Gesellen gegeben, wofür er, allein so
findet,

zu ihm werden lassen. Sie würden sich auch sehr freuen, ihn,
 seinen selbst Gott abzubilden, und künftighin sich selbst,
 seiner mit einander zu begreifen. Darbey dem ihm gezeigt
 würde, daß wenn sie nicht ihr Christen seyn wollten,
 so wäre es sehr bedauerlich, daß sie dem lieben Gott
 in die Verwünschung ihrer Gerechtigkeit ausgesetzt.

Am 7. October mit guten Freunden im Hofen der Salz-
 brügger in Krausendorff. Christian Herberg erzählt
 uns, wie er seinen Vorgen = Spring Palm 89, v. 3. 4. zu
 sich gebracht. Maria Impacherin bezeugt, daß sie
 nicht so leicht mit ihr sterben will. Willt uns darbey
 im derb Emseln, aber zu dem, der gemacht, damit, sie
 sich über in und mit guten Gedanken sich mitroseln
 laßt. Maria Hammerichmidt zeigt mit großer
 Freude an, was sie in Luthero redivivo gefunden, daß
 der Herr Jesus sowohl ihr Heiland seyn will, als der
 Petri und Pauli. Mit Thülen werden die beiden Frauen
 wie bey Jacob Pfander, in dessen Haus die Gott-
 suchende Frauen seyn, in, und werden mit einander
 über dem Herrn, durch in frohlich gelobt. Darbey
 bezeugen

Leiden wir auf überflutheten Feldern. Unter andern Jacob
 Kottenberger, der den Jüngst Leut und pfugsthe Maria
 Steinerin entgegen, von welcher man bis jetzt eine Zusage
 zu dem Güten ergründet. Ich, frage sie, wer sie magst und
 wer sie ist Christenkind? Derzeit sie wieder mein
 Ehrenwille unter Thragis, Ding Heiler Heilen mir die Ant-
 wort giebt: Ich, da, die ich nur noch eine Christin wäre? Ich
 bin im erst, Heilich Kung, der, selbst wol nicht gedacht,
 selbst um mich, meine Tüden der Jugend, die ich so ge-
 ring gerichtet, die Tüden mich selbst. Gedacht würde ich,
 mein Verstand und gedächte, um ich eine Anweisung
 zu geben, wer sie in und durch Christum ihre Tüden Tod
 werden laßt, mich in diesem Jüngst, derab Tüden, selbst mir
 Abgemessen, anzuhalten. Ich würde alle über diesen
 gesunden Tüden, sehr verstanden. Zudem wir auf Jüngst
 setzen wollen, Begnadet und Barthel Kottenberger
 dem Feld Tüden und zeigt mich an, wie er an den
 Jaac gedacht, der ab Tüden im Feld gegangen um
 zu Tüden.

Den 13. Abends Jüngst Stephan Frickel, wir Gott
 der

Der Herr Diener haben Euren Gnade gegeben, mir den
 Dienst hier abzuweisen, und dadurch Euren üblen Rath
 und Euren Vorurtheilen. Mir sehr demnachst
 meinem Eiden. Etwas einer Schilke zu ihrer Wohnung
 10 Rthlr. Etwas, ob sie gleich nicht Valtburgers Sohn,
 wofür der geringe, stilles Gehalt der Valtburger
 sein in der Stadt ist. Die neue Margt Etwas stiller
 Rthlr. Gold, Etwas das die Schilke, das sie ihr
 den dem geliebten Gold. Etwas Rthlr. abtragen
 möchte. Dasselbe lässt sie mit ihrem Schwarm an,
 und lässt sie trotzlos den Fuß geben. Die alte Margt
 Etwas auf dem Eiden jemanden in der Stadt, der
 ihr anrath, die Schilke Etwas der Ewigkeit zu ihrer
 Flucht. Nichts Etwas mir Etwas Etwas in demselben
 Etwas. Und weil sie Etwas, das Etwas alle gute
 entgegen müssen, so geht sie zu Matthias Vogel,
 reicher, und verzogt ihm den ganzen Etwas. Der
 nennt Barthel Rothenberger und andere Etwas
 Valtburger zu Fuß. Die gehen zur Margt, so Etwas
 auf der wahren Etwas Etwas Etwas. Etwas
 Etwas

geben sie zur Bekümmerniß, und ob sie selber fast und Jammig gegen die
 Magd aufzutreten, so zeigen sie ihr an, daß sie bey ihrer elenden
 Gemüths-Verfassung mit demselben nicht weiter in ihrer Gemüths-Verwirrung
 herumwandelten können. Dadurch die Bewegung
 wird, ihr Vorhaben zu verlassen, der Magd abzusprechen, und ihr
 zu überlassen, ob sie 2 Schoppen 2 Stk. zu geben, und das
 andere ihr nach und nach abzutragen. Schmeichelt dem die
 neue Magd völlig zu finden ist. Als solches Vorhaben, so bey
 Vogelreiter ansetzen, um nach bey ihm der Vorsehung Verfassung
 wegen zu verhandeln. Als ihm sein Vorhaben, daß die ganze Vorse-
 hung zugetragen wie vorstehet, so, fühlte der neue Bekümmerniß
 zur Tilgung ihrer Schuld etwas Geld, dadurch die Gemüths-
 Verwirrung, nach zu beugen, dadurch den Gelegenheit vorsetzte, ihr
 ihre Dankbarkeit und die Folgen, die zur Beseitigung der
 andern ganz leicht hätte zu helfen können, wenn solches Gott
 nicht aus Gnaden Vorsetzte, Vorzusetzen.

Am 17. sind einige Rathsbürger Kinder ihm wie eingezogen
 und nach der Einsegnung dem Leben, nach sie zu setzen, auch
 setzen worden. Der Herr sey ihnen gnädig.

Am 18. liegen nach der letzten Rathsbürger an, daß die zu
 Beseitigung

beängstigte Hände am Dienstag, then verliessen sie Bruggen, daß Gott
selbst besonders an ihnen gesegnet habe, wiederum aufbruch wollen.

Von 20. Ist dann mit dieser beängstigte Hände wiederum
mit der göttlichen Beistand der aufbruch gemacht worden.

Auf in diesem Jahr hat der erbarmende Gott denen lieben
Bathbürgern wiederum zum neuen Heilthum Beistand, dadurch sie
zum Lob Gottes vermehrt worden, wie zum Abtragung des
schuldigen Sosses und zum 20. Dieser Linder mehr ich noch
und Klage über Mangel.

October.

Am 8. als der 19. post Trinit. ist die allernachste
Königliche Verordnung de dato Berlin den 12. Aug. 1741.
daß die Bathbürger freigesetzt haben sollen, auch in der Kirche
im Christenthum auf den neuen Heilthum weiter zu leben,
gewissensmassen der Gewissens auf gehaltenen Heilthum
Heilthum gemacht worden. Auf dieser Publication kam Barthel
Kethenberger zu mir, Bruggen, daß Gott ihm seine
besonderen Heilthum gezeigt hätte, und er verbunden
würde, selber weise anzusehen. Beileben er auch in seinem
Gefahren zu stehen gab, da er in ihm selbst besonders
Heilthum